

Verrücktes Lebenskarussell auf schiefer Bahn

Zimmermann & de Perrot zeigen mit «Öper Öpis» eine gewagte Inszenierung aus Musik, Tanz und Zirkus, die jederzeit abstürzen droht.

Linus Baur

Martin Zimmermann und Dimitri de Perrot sind bekannt für poetisch-skurrile Inszenierungen, betörend genial in ihrer Einfachheit, faszinierend in ihrer Bilder- und Klangwelt. Die beiden Zürcher Künstler arbeiten bereits seit zehn Jahren zusammen, touren mit ihrer clownesk-musikalischen Performance-Kunst durch ganz Europa. Jetzt gastieren sie mit ihrem jüngsten, im letzten Oktober in Lausanne uraufgeführten Stück «Öper Öpis» bis Ende Januar im Schiffbau, in der Halle 2.

In «Gaff Aff», dem vorletzten Stück von Zimmermann & de Perrot, das mittlerweile über hundert Mal auf internationalen Bühnen gezeigt wurde, bauen sich die beiden Künstler auf einer Drehbühne aus simplen Verpackungskartons ein fragiles Refugium. In «Öper Öpis» ist es nun ein instabiler Bühnenboden. Mit von der Partie sind diesmal zwei Artistenpaare und eine Tänzerin. Es sind alles Gäste des Clowns Martin Zimmermann und des Musikers Dimitri de Perrot. Wie in «Gaff Aff» arbeitet DJ Dimitri

mit zwei Plattenspielern, auf denen er seinen betörenden Sound scratcht. So etwa, wenn er mit dem Mikrofon die Schenkelschläge der Tänzerin einfängt und zu einem irritierenden Geräusch weiterverarbeitet. Wie die Bühne sind seine beiden Plattenspieler immer in Be-

wegung. Selbstverständlich bekundet der DJ, der unaufhörlich in seinen Schallplatten herumwühlt, seine liebe Mühe mit den Geräten, so, wie wenn er Platten auf hoher See aufzulegen hätte. Derweil kriecht Clown Zimmermann aus unmöglichen Löchern auf die

schwankende Bühne, schiebt gekonnt Tisch und Stühle auf und ab oder lässt diese gewollt oder ungewollt auf der schiefen Ebene abstürzen. Eine absolute Verunsicherung wird zelebriert, auf der die Artistengäste nach der absoluten Sicherheit suchen. Die zwei Frauen und zwei Männer tragen und wirbeln ihre Partnerinnen und Partner wie Pakete herum oder stemmen sie in die Luft, während der Boden keine Stabilität mehr bietet.

Geboten werden höchste artistische Leistung und Präzision, die immer wieder für Szenenapplaus sorgen. Für Humor und Tempo ist die etwas mollige Tänzerin im roten Stretchkleid zuständig, die mit ihren komischen und wilden Verrenkungen dem Geschehen auf der bewegten Bühne eine heitere Note verleiht. Köstlich die Szene, in der sie ihre Busen tanzen lässt.

Lachen ist angesagt

Facettenreich erzählt das Stück vom unmöglichen, aber spektakulären Leben auf losem Untergrund. Auch wenn die sieben Leute allerlei Verrücktes zusammen anstellen, sie kommen nie wirklich zusammen. Das ist himmeltraurig. Und doch stellt sich keine Traurigkeit ein. Angesagt ist Lachen und Schmunzeln. Es ist ein tragikomisches Schau- und Tanzspiel auf höchstem Niveau, das garantiert keine Langeweile aufkommen lässt. Das Zürcher Premierenpublikum bedankte sich mit langem Applaus.



Der DJ und die Tänzerin in der Schiffbau-Inszenierung «Öper Öpis». (Mario del Curto)